

Auch manche Geister, die mit ihm gerungen,
 Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,
 Sie fühlen sich von seiner Kraft durchdrungen,
 In seinem Kreise willig festgebannt:
 Zum Höchsten hat er sich emporgeschwungen,
 Mit allem, was wir schätzen, eng verwandt.
 So feiert ihn! Denn, was dem Mann das Leben
 Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben.

So bleibt er uns, der vor so manchen Jahren —
 Schon zehne sind's! — von uns sich weggekehrt!
 Wir haben alle segensreich erfahren,
 Die Welt verdank' ihm, was er sie gelehrt;
 Schon längst verbreitet sich's in ganze Scharen,
 Das Eigenste, was ihm allein gehört.
 Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
 Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

Bei Betrachtung von Schillers Schädel.

Im ernsten Beinhaus war's, wo ich beschaute,
 Wie Schädel Schädeln angeordnet paßten;
 Die alte Zeit gedacht' ich, die ergraute.
 Sie stehn in Reih' geklemmt, die sonst sich haßten,
 Und derbe Knochen, die sich tödlich schlugen,
 Sie liegen kreuzweis, zahm allhier zu rasten.
 Entrenkte Schulterblätter! was sie trugen,
 Fragt niemand mehr, und zierlich tät'ge Glieder,
 Die Hand, der Fuß, zerstreut aus Lebensfugen.
 Ihr Müden also lagt vergebens nieder,
 Nicht Ruh' im Grabe ließ man euch, vertrieben
 Seid ihr herauf zum lichten Tage wieder,
 Und niemand kann die dürre Schale lieben,
 Welch herrlich edlen Kern sie auch bewahrte.
 Doch mir Adepten war die Schrift geschrieben,
 Die heil'gen Sinn nicht jedem offenbarte,
 Als ich inmitten solcher starren Menge
 Unschätzbar herrlich ein Gebild gewahrte,
 Daß in des Raumes Moderkält' und Enge
 Ich frei und wärmefühlend mich erquickte,
 Als ob ein Lebensquell dem Tod entspränge.
 Wie mich geheimnisvoll die Form entzückte!